

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 22

Illustration: Die zeitaufgeschlossene Hexe
Autor: Totter, Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

laubte Ihnen, die bedauernswerte Lage bernischer Ehemänner zu Ihrem finanziellen Vorteil auszuschlachten? Ich habe das mehrmals erfahren: Jedesmal, wenn ich meiner Frau nach Bern telefonierte und gerade so recht im Schwung war, schalteten Sie sich in unser trautes Gespräch ein mit der unverschämten und meist unerfüllbaren Forderung: «Die drei Minuten sind vorbei; werfen Sie bitte den am Apparat angegebenen Betrag ein ...» Was Sie da drei Wochen lang betrieben, war pure Erpressung und Schwächung der Wehrkraft; und was das Gemeinste war: wenn ich Sie flehentlich um Geduld bat, gaben Sie nicht einmal Antwort, sondern hängten kurzerhand auf!

Kulinarisches

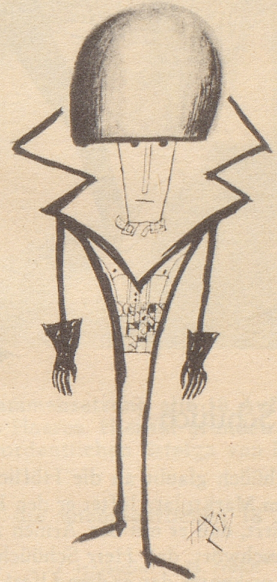
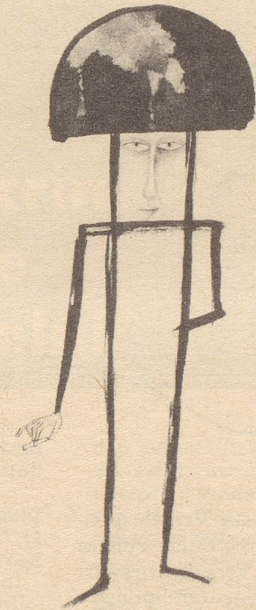
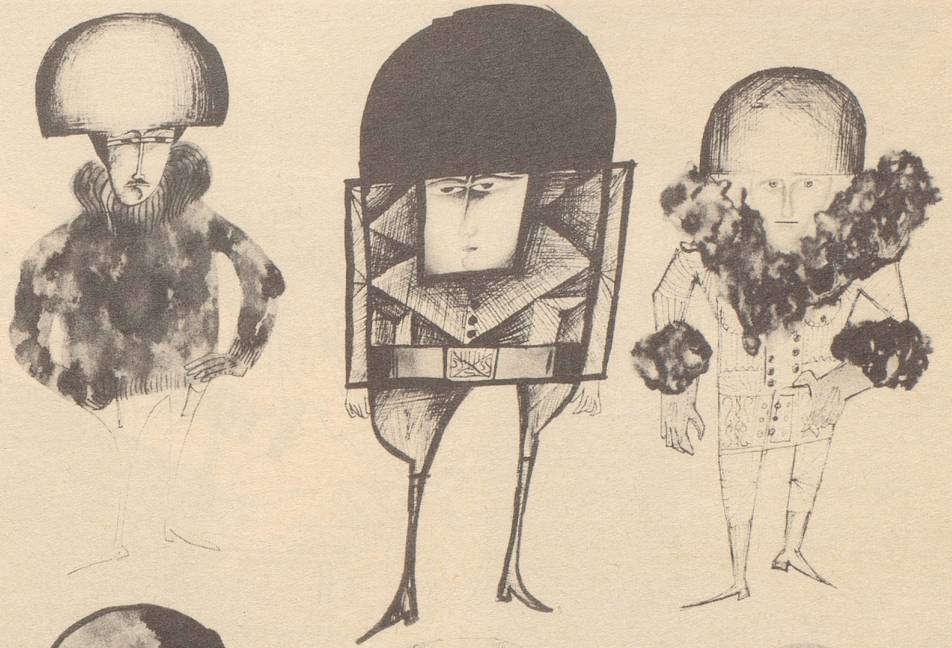
Eines Tages wurden vor unserer Feldküche zwei große Kisten ausgeladen, und zum Vorschein kamen Spritbrenner, Caquelons und Fondue-Gabeln, die dadurch verblüfften, daß sie nicht das ordonanzmäßige Tarn-Grau, sondern heitere Zivilfarben aufwiesen. Bald verbreiteten sich Fröhlichkeit und Käsegeruch in der Truppe, und zum erstenmal begriff man, wozu man im Corpsmaterial Gabeltragriemen hat: zum Einstecken der Fondue-Gabeln. Kommentar beim Fondue-Schmaus: «We men alle Chäs, wo im Dienscht botte wird, därewä würd bruuche, wärs gwüß no zum Derbys!» Antwort: «U us däm Bläch, wo sie eim albe verzapfe, chönnt me de dGable mache!» Als Gegenmaßnahme zu dieser geradezu unmilitärischen Käse-Orgie befahl dann unser Divisionskommandant, es müsse in Gamellen und im Freien abgekocht werden. Das taten wir denn auch, denn «Pfähl isch Pfähl, u pfolget mueß sy», aber von da an hieß die Schießschule «Kochschule Walenstadt», und die Bemerkungen beim anschließenden Gamellenputzen muß ich aus wehrpolitischen Gründen geheimhalten.

Die Eroberung von Walenstadt

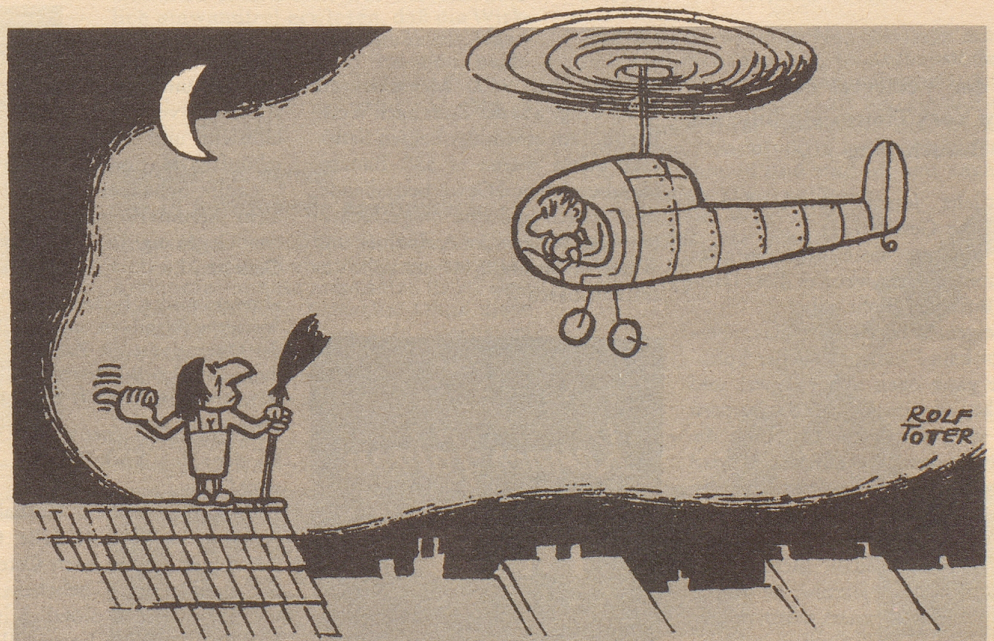
Der 14. Mai 1960 war ein prächtiger Tag. Auf der Matte bei den hohen Uferpappeln stand das Bataillon, jeder Mann braungebrannt wie ein Fremdenlegionär und mit einem einfachen Bilet nach Bern im Sack. Unsere Mission war beendet.

Zwar hatten wir schon immer gewußt, daß wir uns nicht zu schämen brauchen; aber was nun Oberst Brunner in seiner Abschiedsrede an Lob und Anerkennung über uns ausschüttete, jagte uns Schauer der Wonne über die Wirbelsäule. Wir hätten unsere Sache ganz groß gemacht, rief er vom Jeep herab, besser als andere Bataillone; Geist, Haltung und Können der Berner-Soldaten seien hoch über dem Durchschnitt, und er gratuliere uns aufrichtig. Mir kam fast das Augenwasser, als mir bewußt wurde, was für wackere Eidgenossen wir eigentlich seien, und als dann der Fahnenmarsch erklang und das weiße Kreuz mit der Aufschrift «Bern» vor unseren Helmreihen vorbeiflatterte, hätte ich am liebsten einen lauten Jutzer ausgestoßen aus Freude darüber, daß wir auf so friedliche Weise Walenstadt erobert hatten. Aber in Achtungstellung ist das Jodeln untersagt, und so beschränkte ich mich auf einen bereits zivilistisch weich angehauchten Abschiedsblick über den glitzernden See, der, wenn man sich die Zement- und Kalkfabriken an seinen Ufern waggachte, geradezu lieblich vor uns lag.

Ueli der Schreiber



Heroen



Die zeitaufgeschlossene Hexe